

2. Jahrgang
Nr. 18
Okt. 2025

Gehölznachrichten

Neuigkeiten aus Marienthal

THEMENHEFT:

Zählbare Fakten

GEDENKEN:

Gedenkstein

**Her mit den
„Gehölznachrichten“!**

WIR GEBEN DEM MÜLL EINEN KORB.

www.stadtreinigung.hamburg

GESCHICHTEN:

Anekdoten aus dem Gehölz

FLORA:

Baumalter / Wucherungen / Pilze

*Diesen Mülleimer gibt es nicht im Gehölz –
es ist eine Bildretusche*

Editorial

Liebe:r Leser:in,

der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe der „Gehölnachrichten“ ist zählbaren Fakten gewidmet. Also allem, das man zählen kann. Dazu zählen unter anderem Mülleimer, Parkbänke, Forstmarkierungen und Nistkästen. Gehen Sie mit auf die faktenreiche Reise zu diesen Themen!

Ein nicht neuer, aber vielen bisher unbekannter Gedenkstein wurde im dritten Gehölz identifiziert und historisch zugeordnet.

Auch das Pflanzenreich bietet jetzt im Herbst viele Neuigkeiten. Die sommerliche Zeit der blühenden, bodennahen Pflanzen ist zu Ende, die Pilzsaison in vollem Gange.

Ab und zu bietet das Gehölz auch einigen Lesestoff für informative, lustige Geschichten, die man zunächst nicht aus dem Gehölz erwarten würde.

Und auch der ganze Stadtteil Marienthal bietet in diesem Monat noch einige interessante Neuigkeiten.

Viel Freude mit der neuen Ausgabe!

Thomas Biedermann
Herausgeber



Inhaltsverzeichnis

AUS DEM GEHÖLZ

THEMENHEFT: ZÄHLBARE FAKTEN

Sprücheklopfer	3
Sponsoring I	4
Farbkleckse	6
Sponsoring II	8

GEDENKEN

Gedenkstein	10
-------------------	----

FLORA

Baumalter	11
Dammweg	11
Pilzsaison	12
Wucherungen	14

GESCHICHTEN

Anekdoten aus dem Gehölz	15
--------------------------------	----

AUS MARIENTHAL

NEUIGKEITEN

Neue Lidl-Filiale	16
Neuer Straßenbelag!	16
Umspannwerk	16
Überschwemmte Unterquerung!	16

Impressum:

V.i.S.d.P.:
wandsbeker-gehoelz.de
Thomas Biedermann
Gustav-Adolf-Str. 34a
22043 Hamburg
Tel.: 01 71/1 04 87 89

Mail: info@wandsbeker-gehoelz.de

Web: <https://www.wandsbeker-gehoelz.de>

Fotos/Screenshots:
alle © Thomas Biedermann,
außer in den Bildunterschriften
anders gekennzeichnet

Mail- oder RSS-Feed- Abonnement

Immer per Mail oder RSS-Feed über Aktuelles vom Gehölz informiert sein! Direkt in Dein Postfach oder Deinen Reader!

Sobald auf der Website über das Gehölz neue Beiträge veröffentlicht werden, sei es zum Gehölz, zu Büchern, neuen Fotos, aber auch Wanderungen in Hamburg und Umgebung oder Städtetrips, wirst Du automatisch benachrichtigt.

Schau' einfach am Fuß der Website
<https://www.wandsbeker-gehoelz.de> nach!

Sprücheklopfer

Wer kennt sie nicht, die knallroten Mülleimer, die immer einen Spruch parat haben. Mal auffordern, mal lustig, manchmal sogar poetisch. Auch im Gehölz sind sie an allen Ecken zu finden. In anderen Städten gibt es solche sprücheklopfende Mülleimer nicht, weshalb dies auch Touristen immer positiv auffällt.

Insgesamt 65 dieser roten Mülleimer, den Sprücheklopfern, stehen im Gehölz. Manchmal lassen sie die vorbeigehenden Spaziergänger schmunzeln, manchmal auch über

den Sinn hinter einem frechen Spruch die Stirn runzeln, aber fast immer erfüllen sie ihren Zweck: Spaziergänger werfen ihren Müll in die roten Mülleimer hinein und entsorgen ihn nicht

unachtsam und umweltverschmutzend einfach auf dem Weg oder im Unterholz.

Die Sprüche auf den roten Mülleimern sind auch in der Hinsicht interessant und einprägsam, da sie manchmal auch aktuellen Ereignissen angepasst werden und auch auf ihren jeweils lokalen Standort Rücksicht nehmen. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wurde so eine eigene Spruchkampagne gestartet, ebenso wie manchmal zum Christopher Street Day. In Altona sagt der rote Mülleimer unter anderem ganz hamburgerisch „Hummel, Hummel! Müll, Müll!“ und auf dem Kiez begrüßt er nicht nur die Touristen mit „Müll ahoi!“.

Im Gehölz ist dies vor allen auf dem Spielplatz Jüthornstraße, dem Piratenspielplatz an der Kielmannseggstraße und dem Spielplatz am Husarenweg zu merken, denn hier kommunizieren die Mülleimer direkt mit der ganz jungen Generation. So finden sich dort Sprüche wie „Jeder kleine Sonnenschein wirft hier seinen Müll hinein“ und „Zauberhaft, wer sauber macht“ und untermalt wird dies mit lustigen Hasen- und Bärenmotiven. Dort wird die ganz junge Generation also direkt am Entstehungsort von Müll abgeholt und pädagogisch angesprochen.

Die roten Mülleimer gehen zurück auf eine Kampagne der Stadtreinigung Hamburg von 2005. Das Konzept dazu stammt von der Werbeagentur MKK. Dieses Konzept sah zum einen die auffällige, knallrote Farbe vor und zum anderen die flotten oder witzigen Sprüche. Sie zielen darauf ab, Fußgänger zur Benutzung der Mülleimer zu motivieren und für Sauberkeit zu werben. Die Stadtreinigung zieht das Fazit, dieses Konzept ist aufgegangen.

Die 65 roten Mülleimer im Gehölz sind großflächig dort verteilt. Fast immer steht ein Mülleimer an einer



Ein sauberes Paradebeispiel der allseits bekannten Mülleimer mit markantem Spruch



Einer der wenigen Mülleimer ohne rote Signalfarbe

Sitzbank. Wer jedoch den Umkehrschluss fällt, an jeder Sitzbank auch einen Mülleimer anzutreffen, irrt sich. Es gibt durchaus Sitzbänke ohne Mülleimer ebenso wie es Mülleimer ohne Sitzbänke gibt. Das ist verständlich, denn die Anzahl der Sitzbänke ist höher wie die der Mülleimer.

Zwei Male wird das Konzept der roten Mülleimer mit Sprüchen nicht eingehalten. Die beiden Mülleimer im Spielplatz Jüthornstraße sind in gewöhnlichem Dunkelgrau, wie man es von gängigen Mülleimern kennt. Und ein einzelner roter Mülleimer hat keinen Spruchaufkleber – im dritten Gehölz an dem kurzen Verbindungsweg vom nördlichen Weg zur Bushaltestelle an der Jüthornstraße, direkt westlich des Stadtkerns von Marienthal. ■



Der einzige Mülleimer im Gehölz ohne Spruch – auch nicht auf der Rückseite

Sponsoring I

In vielen Städten ist dies gang und gäbe. Und in vielen Parks, Naherholungsgebieten und Waldstücken bekannt und verbreitet. Unternehmen oder Privatpersonen stiften eine Parkbank. Lassen sich mit einem an der Parkbank angebrachten Schild mit der Firma oder dem Namen „verewigen“. Und leisten damit einen gemeinnützigen Beitrag für ihren Stadtteil oder die Stadt.

Dieses Sponsoring ist nicht gerade mit einigen wenigen Euros getan. Denn solche hölzernen Parkbänke sind teuer. Ein Nachbar, der sich mit dem Gedanken trägt, für einen Park in seiner Nähe eine solche Bank zu stiften, spricht von einem Kostenbeitrag von um die 1.500 €. Eine große Firma kann dies aus der Kaffeekasse bezahlen, eine Privatperson muss dafür vermutlich doch jeden Euro umdrehen.



Der Hersteller

Es gibt im ganzen Gehölz insgesamt 69 Parkbänke. Also mehr Parkbänke, als es rote Mülleimer gibt, denn deren Anzahl beläuft sich auf 65 Mülleimer. Unten stehenden Tabelle zeigt die je-

weilige Anzahl der Parkbänke entsprechend der einzelnen Gehölze. Erwartungsgemäß sind am meisten Parkbänke an den am häufigsten frequentierten Stellen in den Gehölzen

Anzahl der Parkbänke	
1. Gehölz	15
2. Gehölz	13
3. Gehölz	17
4. Gehölz	20
5. Gehölz	4



Eine von nur zwei Parkbänken aus Metall im Gehölz – am neu gestalteten Piratenspielplatz

Eine der vielen Parkbänke im Gehölz – mindestens 32 Jahre alt



Öffentliche, ...



... politische und ...



... geschäftliche Werbung

anzutreffen. Dazu zählen eben die drei Spielplätze und die beiden großen Teiche im dritten und vierten Gehölz.

Umso erstaunlicher ist aber, dass es im ganzen Gehölz keine einzige, gesponsorte Parkbank gibt! Schilder an insgesamt fünf Parkbänken – vorne und unten in der Mitte der Bänke an

einer zusätzlichen, waagrechten Leiste angebracht – stellten sich als Irrtum heraus. Es handelte sich jeweils um ein Schild des Herstellers und Lieferanten der Bank. Und da die angegebene Stadt des Herstellers eine vierstellige Postleitzahl trägt, muss diese Bank also mehr als 32 Jahre alt sein, da die

Postleitzahlenumstellung 1993 durchgeführt wurde.

Mehrfach wird jedoch eine Parkbank für Werbezwecke missbraucht – sei es mit amtlichen, politischen oder geschäftlichen kleinen Aufklebern. Aber richtige Sponsoringschilder finden sich auf keiner einzigen Parkbank! ■

Farbkleckse

Vielen Passanten im Gehölz sind sie schon aufgefallen, aber die wenigsten wissen, worum es sich dabei handelt oder kennen ihre Bedeutung. Gemeint sind die Farbkleckse an den Bäumen, oder richtiger gesagt: Baum- oder Forstmarkierungen.

Baummarkierungen sind im Gehölz in den unterschiedlichsten Ausprägungen und an sehr vielen Bäumen vorhanden. Aber warum werden Bäume markiert und was steckt hinter den Zeichen?

Derzeit findet man fünf unterschiedliche Zeichen an Bäumen: Ein roter, grüner oder schwarzer Punkt, ein schwarzes Dreieck oder ein weißes Kreuz. Baummarkierungen haben unterschiedliche Bedeutung und dienen der systematischen Kategorisierung der Bäume.

Der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) obliegen diese Maßnahmen, Bäume durch Markierungen einzustufen. Eine einmal gefällte Entscheidung bezüglich eines Baumes und eine entsprechende Markierung kann natürlich auch wieder korrigiert, geändert oder entfernt werden. Oder eine Maßnahme für einen Baum, wie sie die Markierung für den Forstwirt signalisiert, ist durchgeführt worden. So waren im letzten Jahr meh-



Neu gesetzte Markierung an einer Buche

rere Bäume durch einen roten Punkt gekennzeichnet, die – wie weiter unten erläutert – das Aus für den Baum bedeutet hat. In diesem Jahr sind jedoch fast keine Markierungen mit einem roten Punkt mehr zu finden, so dass die Forstwirte der BUKEA also in diesem Zeitraum aktiv waren.

Die Markierungen der Bäume – in der Regel mit wetterfesten Sprayfar-

ben angebracht – sind wichtig, weil sonst viele forstwirtschaftliche Prozesse ineffizient und unökonomisch wären oder zu Fehlfällungen und Umweltproblemen führen würden. Sie tragen zur Sicherheit des Gehölzes bei, da sie Gefahrenstellen oder geschützte Gebiete kenntlich machen. Und helfen somit auch dabei, den natürlichen Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten zu schützen.

Was bedeuten nun die anfangs aufgezählten fünf derzeit auffindbaren Markierungen? Gehen wir dem in der unten stehenden Tabelle auf den Grund. Links ein Foto eines Baumes mit der entsprechenden Markierung, rechts daneben die Erläuterung dazu. Jeweils zwei Mal zwei der genannten fünf Baummarkierungen haben die gleiche Bedeutung, weshalb sich die Tabelle auf drei Einstufungen beschränkt. Vielleicht werden Sie jetzt aufgrund dieser Informationen mit einem anderen Blick durch das Gehölz gehen, wenn Sie die Bäume nun eindeutig zuordnen können. ■

Farbmarkierungen im Gehölz



Grüner Punkt

Ein Baum ist in den Augen eines Forstwirtes besonders wertvoll. Man nennt diesen Prozess Auslese. Solche „Zukunftsbäume“ werden durch eine vitale Krone und einen langen, gerade gewachsenen Stamm ohne Schadmerkmale gekennzeichnet. Diese Bäume sollen in den nächsten Jahrzehnten weiterhin gezielt vom Umfang her noch dicker werden. Dafür wird der Baum individuell gefördert, weshalb konkurrierende Nachbarbäume weichen müssen.



Schwarzer Punkt/Schwarzes Dreieck

Es signalisiert einen „Habitatbaum“. Der Baum darf nicht mehr gefällt werden und ist geschützt. Ein Habitatbaum ist ein stehender Baum – lebend oder tot –, der durch Mikrohabitate wie Höhlen, Risse, alte Äste oder Mulden Lebensraum für bestimmte Tier- und Pflanzenarten bietet. Diese Bäume sind für die Waldstruktur und die Artenvielfalt von hoher Bedeutung.



Roter Punkt/Weißes Kreuz

Ein Baum, der gefällt werden soll. Dies können konkurrierende Nachbarbäume – auch Bedränger genannt – sein. Sie sollen gefällt werden, ohne den „Zukunftsbaum“ zu beschädigen. Dies wird als Durchforstung bezeichnet. Das betrifft aber manchmal auch Totholz, besonders stehendes. Und auch Bäume, die der nachwachsenden und viel Licht benötigenden jungen Baumgeneration Platz und Licht wegnehmen würden. Bei der Baummarkierung mit einem weißen Kreuz gibt es jedoch keine bundesweit einheitliche Regelung. Es ist daher wichtig, die lokale Bedeutung oder den Kontext zu kennen.



Sponsoring II

Bei dem zweiten Projekt, bei dem in anderen Städten Firmen oder Privatpersonen finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, kommt man auch im Gehölz zu keinem Erfolg. Gemeint sind Nistkästen im Gehölz, für die es kein Sponsoring gibt. Sie werden in der jährlich stattfindenden Wandsbeker Nistkastenaktion gepflegt, repariert oder erneuert.



Bei heftigem Sturm können Nistkästen auch zu Schaden kommen



Ganz wenige Nistkästen – teilweise beschädigt – aus Stein sind auch im Gehölz zu finden

Geht man als Passant durch die Gehölze, sieht man an manchen Bäumen in luftiger Höhe – meistens um die 4 m – Nistkästen angebracht. Es ist ein erfolgloses Unterfangen, wollte man alle Nistkästen suchen und somit deren Anzahl feststellen. Denn sie sind nicht nur an Bäumen parallel zu den Waldwegen angebracht. Sondern befinden sich auch in der Mitte von Waldstücken, die nicht zugänglich und manchmal auch nicht einsehbar sind. Und befin-

den sich Nistkästen etwa im toten Winkel oder sogar auf einer Baumrückseite, vom Passanten aus betrachtet, hat man schon gar keinen Erfolg.

Beim Passieren des gepflasterten Hauptweges im ersten Gehölz fallen links und rechts des Weges etwa 5 Nistkästen auf. Rechnet man für die nicht einsehbaren Nistkästen, die es sicherlich gibt, die gleiche Anzahl nochmals hinzu, kommt man auf 10 Nistkästen. Das erste Gehölz ist aber das kleinste aller Gehölze, derer es ja noch vier weitere gibt. Wenn man diese Anzahl auf alle Gehölze umlegt, kann man konstatieren, dass es sicherlich 50+ Nistkästen im ganzen Gehölz gibt.

Die meisten Nistkästen sind vom Äußeren in einfachem, schmucklosem Holz gehalten. Sie sollen ja auch nur ihren Zweck erfüllen und möglichst Vögeln und anderem Getier wie Eichhörnchen, Mäusearten und Insekten einen Unterschlupf bieten. Allerdings sind dazwischen einige wenige Nistkästen, die

eine Markierung in Form von drei aufgemalten Großbuchstaben tragen: TNV. Ebenso wie bei einigen wenigen an den Parkbänken angebrachten Schildern – die aber nur den Hersteller und keinen Sponsor kennzeichnen – denkt man hier aber auch sofort an Sponsoring. Aber dies ist leider weit gefehlt.

TNV ist die Abkürzung des Tier-

und Naturschutz Hamburg-Rahlstedt e.V., der die Organisation der Anbringung der Nistkästen übernommen hat. Dies geschieht in der bereits erwähnten, jährlichen Wandsbeker Nistkastenaktion. Sie wurde vom Wandsbeker Jagdverein (WJV) im Jahr 1980 gegründet. Der Tier- und Naturschutz Hamburg-Rahlstedt e.V. (TNV) war seit 1997 regelmäßig daran beteiligt. Nachdem der Wandsbeker Jagdverein diese Aktion nicht mehr fortführte, hat der Tier- und Naturschutz Hamburg-Rahlstedt e.V. die komplette Ausrichtung der Aktion übernommen. Und so befindet sich die Abkürzung des Vereins in drei Großbuchstaben auf einigen wenigen Nistkästen.

Somit ist auch hier – wie bei den Parkbänken – die Möglichkeit von Bürgerengagement in Form von Sponsoring entweder von der Stadt generell ein Riegel vorgeschoben. Oder es haben sich noch nicht genügend Bürger engagiert und zu Wort gemeldet und deutlich gemacht, dass sie eine solche Möglichkeit für das Gehölz gern nutzen und Gelder zur Verfügung stellen möchten. ■



Ein vermeintlicher Sponsor auf dem Nistkasten vermerkt?



Ein relativ neuer und somit intakter Nistkasten an einer Buche

Gedenkstein

Eine Nachbarin erwähnte, dass sich auf der Insel im Teich im dritten Gehölz ein Gedenkstein befindet, und zwar an der südlichen Seite. Nach einer Aufnahme mit dem Teleobjektiv konnte man die Inschrift „O.v.B. 1.4.1885“ entziffern.



Der Gedenkstein nebst gepflanzter Eiche auf der Südseite der Insel

Reichskanzler Otto von Bismarck wurde am 01.04.1885 70 Jahre alt und erhielt an diesem Tag zu Ehren seines Geburtstags die „Große Dankesurkunde des Deutschen Landwirtschaftsrats“ verliehen, die seine „aktive Förderung der Deutschen Landwirtschaft“ im Rahmen der Reichsgründung würdigte. Bemerkenswert hierbei ist, dass Bismarck vor seiner politischen Laufbahn auch einige Jahre Landwirt auf einem elterlichen Gut war.

Wer den Gedenkstein mit der In-

Aus der Liste der Bismarckdenkmäler in Deutschland (© Wikipedia):

Ort/Standort	Art	Entstanden	Verbleib
Hamburg-Wandsbek, Teichinsel im Wandsbecker Gehölz, bei N53°34.069 E10°05.390	Gedenkstein, Findling mit Inschrift und gepflanzter Eiche	1895	Erhalten



Der vergrößerte Gedenkstein

schrift allerdings gestaltet hat, ihn auf der Insel aufgestellt hat oder wie er dorthin gekommen ist, ist anscheinend nicht bekannt. Der Anlass scheint oben genanntes Ereignis zu sein. Und anzunehmen ist auch, dass es somit früher einen Zugang respektive eine Verbindung zur bzw. mit der Insel gegeben haben muss.

In der Liste der Bismarckdenkmäler in Deutschland in der freien Enzyklopädie Wikipedia im Internet ist der Gedenkstein auch vermerkt – wie die oben stehende Tabelle zeigt.

Wer die Längen- und Breitengrade einmal auf einer digitalen Karte testen möchte, gelangt damit direkt auf die Mitte des Teichs im 3. Gehölz. ■

Baumalter

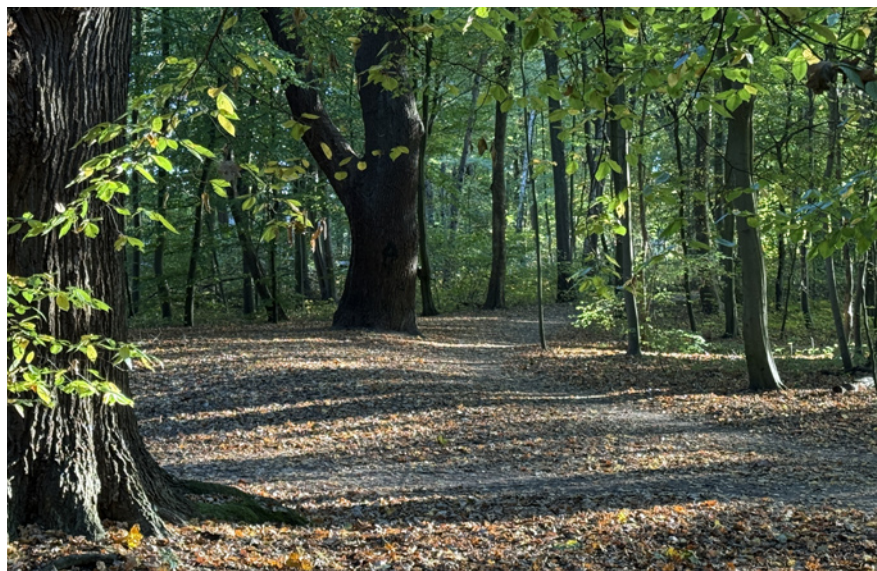
Viele haben sich schon gefragt, wie alt denn die Bäume im Gehölz manchmal sind. Und hier vorzugsweise die ältesten Bäume mit einem sehr großen Baumstamm und Umfang.

Zumal das Gehölz an sich – zwar nicht in der gleichen Weise, aber früher als Schlosspark des Wandsbeker Schlosses – schon einige hunderte Jahre besteht.

Der Gedenkstein auf der Insel im Teich im dritten Gehölz anlässlich des 70. Geburtstags von Otto von Bismarck und der an diesem Tag erfolgten Urkundenverleihung für seine Landwirtschaftspolitik gibt nun unerwartet etwas Aufschluss darüber.

Denn die Übersicht der in Deutschland aufgestellten Denkmäler oder Gedenksteine für Otto von Bismarck gibt an, dass dieser Gedenkstein als Findling mit Inschrift und (!) gepflanzter Eiche aufgestellt wurde. Es ist somit anzunehmen, dass mit letzterem die sich östlich vom Gedenkstein befindende Eiche gemeint ist. Sie wurde also im April 1885 gepflanzt. Wenn nicht unbedingt als junger Keimling, so doch höchstens als junger Baum mit einem Alter von einem oder wenigen Jahren.

Und dass lässt nun darauf schließen, dass diese Eiche, die mittlerweile



Im Hintergrund die vermutlich mächtigste und somit älteste Eiche

auch ein recht ansehnlicher Baum mit einem großen Stammumfang ist, rein rechnerisch um die 140 Jahre alt ist.

Im Gehölz gibt es jedoch noch ältere Bäume als diese als Gedenken gepflanzte Eiche. Die vermutlich mächtigste und somit älteste dürfte die Eiche mitten in der Dreiwegegabelung

im vierten Gehölz auf der Abzweigung vom südlichen Weg zur Oktaviostraße sein.

Somit lässt sich die rein rechnerische Aussage tätigen, dass die älteren Bäume im Gehölz zwischen 100 und 200 Jahren alt sind oder sogar noch älter. Denn eine Eiche kann bis zu 1.200 (!) Jahren alt werden. ■

Dammweg

Schon jetzt treffen Nachbarn und Anwohner Vorkehrungen für die kalte Jahreszeit und sichern Wege ab

Wie jedes Jahr zu Beginn des Herbstes und somit der kalten Jahreszeit hat ein Nachbar und Anwohner im Weg Nr. 12 nahe der Oktaviostraße seine Lebensbäume radikal beschnitten.

Er verwendet den Beschnitt immer dazu, den Anstieg zum Dammweg parallel zum Autobahzubringer Horn „auszustopfen“ und abzudecken, um damit für mehr Trittfestigkeit bei Nässe und Kälte zu sorgen.

In etwa so, wie wenn man bei Eis und Schnee Salz oder Sand vor seinem Haus auf den Gehweg streut. ■



Der jetzt rutschfest abgesicherte Aufstieg vom Weg Nr. 12 auf den Damm



Der weitere Verlauf des Weges auf den Damm

Pilzsaison

Nachdem die ersten Pilze im Gehölz im September durchweg zu den essbaren Baumpilzen gehörten und tatsächlich auch im Kochtopf landeten, zeigen sich jetzt jedoch auch einige Pilze, die ungenießbar oder giftig sind



Der Grünblättrige Schwefelkopf ist ein Giftpilz!



Der Gesäte Tintling ist ungenießbar



Angeblich genießbar, aber ist das zuverlässig?



Grünblättriger Schwefelkopf 

Der Grünblättrige Schwefelkopf (*Hypholoma fasciculare*) ist ein Blätterpilz aus der Gattung der Schwefelköpfe. Der lateinische Name *fascicularis* beschreibt die Wuchsform und bedeutet auf deutsch „büschelig“.

Merkmale
Der Hut erreicht eine Größe von zwei bis sechs Zentimetern und ist leuchtend gelb bis grünlich gefärbt. Er ist zunächst kugelig, später flach ausgebreitet, wobei in der Mitte oft ein Buckel hervortritt, manchmal befindet sich dort auch eine Vertiefung. Der Scheitel ist etwas dunkler, oft blass fuchsrötlich oder orangebraun getönt. Die Oberfläche ist meist kahl und glatt, kann aber auch mit blassen Velumfasern bedeckt sein. Am Rand befindet sich oftmals ein häutiger Saum.

Die dichtstehenden Lamellen sind zunächst gelblich, dann grünlich und schließlich bei Reife olivbräunlich gefärbt und angewachsenen. Manchmal sind die Pilze unfruchtbar, wobei die Lamellen in ihrer Grundfarbe leuchtend gelb.



Coprinellus disseminatus 

Gesäte Tintling

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):

 **Galerina marginata**

Der Gesäte Tintling (*Coprinellus disseminatus*, Syn. *Coprinus disseminatus*) ist eine ungenießbare Pilzart aus der Familie der Mürblingsverwandten (Psathyrellaceae). Der Saprobiont ist in Mitteleuropa weit verbreitet und findet sich von Mai bis Oktober stellenweise massenhaft an Totholz in Wäldern, Gärten und Parkanlagen.

Makroskopische Merkmale

Der Hut des Gesätes Tintlings ist 0,5–1,2 cm breit. Er ist zunächst eiförmig-stumpfglockig, später glockig-ausgebreitet. Er schirmt sich dabei nur wenig auf. Die Oberfläche ist radialfurchig gerieft. Der Hut ist zunächst cremefarben bis weißlich und mit feinem, faserigem Velum bedeckt. Später ist er kahl und graulich getönt. Die



Mycena galericulata 

Rosablättriger Helmling

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):

 **Galerina marginata**

Der Rosablättrige Helmling (*Mycena galericulata*) ist eine Pilzart aus der Familie der Helmlingsverwandten (Mycenaceae). Die büschelig wachsenden, blass bräunlich-grauen Fruchtkörper sind für die Gattung recht kräftig und haben leicht gebuckelte Hüte und steife, knorpelige Stiele. Die Lamellen sind oft rosa überlaufen und die Lamellenschneiden tragen keulige, büstenartige Zystiden. Der Pilz erscheint zwischen Mai und Dezember auf morschem Laub- oder Nadelholz. Dieser Helmling wird von Kennern gelegentlich als Speisepilz genutzt.

Makroskopische Merkmale



Ein Baumpilz, ungenießbar wegen seiner holzigen Konsistenz



Unter den Helmlingen gibt es auch Arten mit toxischer Wirkung



Dieser Baumpilz spielt als Speisepilz keine Rolle



Ganoderma lobatum

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):



Galerina marginata



Amanita phalloides

Ganoderma lobatum ist ein pflanzlicher Krankheitserreger aus dem Reich der Pilze.

Bestätigen Sie immer die Essbarkeit eines Pilzes mit verschiedenen Quellen, bevor Sie ihn verzehren. Die App kann sich irren.

Ich habe im Internet (<http://mushroomobserver.org>) einige Bilder gefunden, die diesen Pilz darstellen sollen.

Nicht zu verwechseln mit:

Ganoderma australe, *Ganoderma applanatum*, *Ganoderma brownii*...

[mehr Infos](#)



Mycena inclinata

Buntstieliger Helmling

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):



Galerina marginata

Mycena inclinata ist eine Pilzart aus der Familie der Mycenaceae. Der zweifelhaft essbare Pilz hat einen rotbraunen, glockenförmigen Hut mit einem Durchmesser von bis zu 4,5 cm. Der dünne Stiel ist bis zu 9 cm hoch, oben weißlich bis gelbbraun, wird jedoch im reifen Zustand zunehmend rotbraun zur Basis hin, wo sie von einem gelblichen Myzel bedeckt sind, das bis zu einem Drittel der Länge des Stiels betragen kann. Die Lamellen sind hellbraun bis rosafarben, und der Sporenabdruck ist weiß. Es ist ein weit verbreiteter saprobischer Pilz, der in Europa, Nordafrika, Asien, Australasien und Nordamerika gefunden wurde und in kleinen Gruppen oder Büscheln auf umgestürzten Baumstämmen und Stümpfen wächst, besonders von Eichen. Der britische Mykologe E.J.H.



Anagebrannter Rauchporling

ACHTUNG: Die App kann essbaren und toten Pilzen verwechseln, deshalb NIE unbekannte Pilze konsumieren. Ihr Leben ist mehr wert als eine Mahlzeit!

Der Angebrannte Rauchporling oder Rauchgraue Porling (*Bjerkandera adusta*) ist eine Pilzart aus der Familie der Fäulnisverwandten (Meruliaceae). Der Weißfäuleerreger ist ein sehr häufiger Pilz. Seine Hüte überwachsen häufig dachziegelig-rasig und in großen Scharen Buchenstümpfe. Oft sind große Flächen auch nur krustenförmig überzogen. Die ocker- bis graubraune, oft dunkler gezonte Hutoberfläche ist feinsamig runzelig. Die Röhrenschicht ist rauchgrau. Junge Fruchtkörper haben einen weißlichen Rand, der bei Berührung schwärzt. Die Fruchtkörper sehen dann wie angebrannt aus. Daher hat der Pilz auch seinen Namen.



Der Beringte Schleimröbling ist ein sehr schöner Pilz und essbar



Dunkler Hallimasch ist roh ungenießbar, gekocht jedoch essbar



Kleines „Schmankerl“

Auf dem oberen Foto ist die größte Ansammlung und Menge von Pilzen im Gehölz an einer Stelle dokumentiert.

Es handelt sich um den Dunklen Hallimasch.

Fotografiert auf Totholz an der nordwestlichen Ecke des Concordia-Sportplatzes im vierten Gehölz tief im Unterholz. Da die Stelle nicht leicht erreichbar ist, ist dies vermutlich auch der Grund für diese große Anzahl an Pilzen.

Eine 4-köpfige Familie könnte sich von der Menge der Pilze vermutlich wochenlang satt essen. Dunklen Hallimasch muss man 20 Minuten garen, bevor man ihn essen kann.



Oudemansiella mucida

Beringter Schleimröbling

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):



Galerina marginata

Der Buchen- oder Beringte Schleimröbling (*Mucidula mucida*, syn. *Oudemansiella mucida*) ist eine Pilzart aus der Familie Physalacriaceae.

Makroskopische Merkmale

Die Fruchtkörper stehen meist büschelig. Der Hut ist 2–10 cm breit, anfangs gewölbt, später flacher ausgebreitet, jung blassgrau, dann eher weißlich mit leicht ockerfarbenen Anflug in der Mitte, etwas durchscheinend, schleimig. Die Lamellen sind breit und entferntstehend. Das reichlich abgegebene Sporenpulver bedeckt häufig die Umgebung der Fruchtkörper. Der 30–100 mm lange



Armillaria ostoyae

Dunkler Hallimasch

Seien Sie äußerst vorsichtig, dass es sich nicht um einen der folgenden Pilze handelt (es könnte auch etwas anderes Tödliches sein):



Amanita phalloides



Galerina marginata

Der Dunkle Hallimasch oder Gemeine Hallimasch (*Armillaria ostoyae*, Syn.: *Armillaria polymyces*, *Armillaria solidipes* s. auct.) ist ein holzbewohnender Blätterpilz aus der Gattung der Hallimasche. Er tritt vom Frühsommer bis in den Spätherbst in Form seiner Fruchtkörper in Erscheinung und besiedelt sowohl lebende als auch frisstote Nadelbäume.

Makroskopische Merkmale

Der Hut erreicht einen Durchmesser von 3–10, manchmal auch bis 20 cm. Er ist halbkugelig bei frühen

Kochen mit Thobie

Pilzsuppe

Zutaten für 2 Personen:

- 15 Dunkle Hallimasche
- 15 Beringte Schleimröbblinge
- 2 große Zwiebeln
- 4 Knoblauchzehen
- 800 ml Gemüsebrühe
- eine große Portion Butter
- Salz
- schwarzer Pfeffer
- Zucker
- 1 Zitrone (Saft)

Zum Dekorieren:

- einige TL Sahne
- eine Portion Schwarzkümmelsamen

*Zubereitungszeit: Vorbereitungszeit
15 Min. | Garzeit 20 Min.*



Zubereitung:

Gemüse putzen, schälen, kleinschneiden und in eine Schale geben.

Pilze putzen. Die holzigen Stiele der Schleimröbblinge entfernen. Die leichte Schleimschicht auf den Hüten mit einem frischen, feuchten Spültuch abwischen. Pilze in kleine Stücke schneiden, aber separat in jeweils eine Schale geben.

Butter in einem Topf erhitzen und Zwie-

beln und Knoblauch glasig dünsten. Hallimasche dazugeben und mit anbraten. Mit der Gemüsebrühe ablöschen. Mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker würzen. Zugedeckt bei geringer Temperatur 15 Minuten köcheln lassen.

Schleimröbblinge dazugeben. Etwas Zitronensaft in die Brühe auspressen. Weitere 5 Minuten köcheln lassen. Mit dem Pürierstab fein pürieren. Brühe abschmecken.

Parallel dazu in den letzten Minuten der Garzeit Schwarzkümmelsamen ohne Fett in einer kleinen Pfanne einige Minuten bei mittlerer Temperatur anbraten.

Suppe auf zwei tiefe Suppenteller verteilen. Mit etwas Sahne dekorieren und etwas Schwarzkümmelsamen darauf verstreuen.

Servieren. Guten Appetit!

Wucherungen

Manchmal verhält es sich bei einem Baum wie beim Menschen. Bei einer Attacke von schädlichen Keimen reagiert der Organismus mit einer Abwehrhandlung. Manchmal ist jedoch der Organismus selbst der eigentliche Verursacher.

In beiden genannten Fällen bilden sich bei einem Baum auffällige Wucherungen. Die eine muss forstwirtschaftlich behandelt werden, die andere

ist eine normale Reaktion des Baumes und muss nicht behandelt werden.

Ersteres ist als Baumkrebs bekannt. Pilze oder Bakterien versuchen, durch Risse oder Lücken in der Rinde in den Baum einzudringen. Dies verursacht die Bildung von geschwulstartigen Verdickungen.

Sie werden auch Kallus, ein Wundgewebe, genannt. Die Verdickungen entstehen, da der Baum versucht, die durch den Erreger verursachte Wunde zu überwallen.

Letzteres sind sogenannte Maserknollen. Wucherungen, die sich durch den massenhaften Austrieb schlafender Knospen bilden. Dies regt den Baum zu einer erhöhten Holzproduktion an. ■



Eine eindeutige Zuordnung zu den genannten Wucherungen ...



... ist mangels forstwirtschaftlicher oder biologischer Kenntnisse nicht möglich



Gummiboßel in der typischen roten Farbe – © Creative Commons, Author: Columbus

Anekdoten aus dem Gehölz

Aus dem Gehölz sind manchmal auch nette, lustige oder skurrile Anekdoten zu berichten, die unter keinen gemeinsamen Oberbegriff oder eine Thematik fallen

Boßeln

Die Sportart „Boßeln“ ist den meisten Menschen in Hamburg bekannt. Für einen Süddeutschen ist sie eher unbekannt. Sie ist ein traditioneller friesischer Volkssport. Dabei versuchen zwei Mannschaften, eine Boßelkugel – auch „Kloot“ genannt – mit möglichst wenigen Würfeln über eine festgelegte Strecke von mehreren Kilometern zu werfen. Das Team mit den wenigsten Würfeln gewinnt. Die Sportart ist vor allem in Ostfriesland und an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins verbreitet.

Solche Teams sind zwar selten, aber doch manchmal auch im Gehölz unterwegs. Meistens haben sie ihren Ausgangspunkt zum Boßeln an der Sport-Gaststätte „Concordia“ am Osterkamp, ziehen dann durch viertes und drittes Gehölz und dann wieder zu-

rück zur Gaststätte. Und fast immer ist es ein feucht-fröhliches Gespann von mehreren Männern und Frauen, denn fast immer ziehen sie auch einen Leiterwagen mit sich, der vollgefüllt ist mit diversen Alkoholika. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Hobbyangler

Er stand mitten in einem der Gehölzgräben, der an diesem Tag kein Wasser führte, und stocherte mit einer handelsüblichen Spachtel im feuchten Erdschlamm. Wie sich dann herausstellte, handelte es sich um einen Hobbyangler, der im Gehölzgraben an mehreren Stellen nach (Regen-) Würmern suchte. Er benötigte für seine Anglerleidenschaft wieder Köder für die Fische.

Ehrenamtlicher Aquarist

Einmal in der Woche morgens sei er im Gehölz am großen Teich im vierten Gehölz. Und auch er ist mit einem Leiterwagen unterwegs. Allerdings mit diversen Eimern, anderen Behältern und zusätzlichem Behelfswerkzeug wie einem Kescher. Er sei zwar Rentner, aber ehrenamtlich als Aquarist in einer Schule für deren Aquarien zuständig. Und da Fische lieber Lebendfutter als Trockenfutter fressen und sich dann auch stärker vermehren, fische er auf diese Weise jede Woche mit dem Keschern Wasserflöhe im Teich, die er dann in einem großen Eimer mit Wasser zum Rücktransport sammle.

Aus Urheberrechtsgründen leider keine Fotos der vor kurzem im Gehölz angetroffenen Personen, sondern ein frei verwendbares Foto einer Boßelkugel. ■



Baubeginn vermutlich im nächsten Frühjahr

Neue Lidl-Filiale

Nun ist es offiziell: Bauherr Lidl Dienstleistung

Dieses Plakat zierte seit Mitte Oktober den freige-räumten Bauplatz an der Ecke Rauchstraße/Hols-tenhofweg. Nun ist es auch für jeden Passanten erkennbar, hier baut der Bauherr Lidl Dienstleistung. In der kalten Jahreszeit werden Bauarbeiten meistens unterbrochen und auf das neue Frühjahr verschoben. Vermutlicher Bau-beginn der Lidl-Filiale ist dann im kommenden Frühjahr, da die Fertigstellung auch im gleichen Jahr erfolgen kann. ■



Neue, sichere Umzäunung für das Gelände

Umspannwerk

Das neue Gelände südlich der Aldi-Fi-liale bekommt eine feste und sichere Umzäunung, mit zwei großen Toren

Die Hecken entlang der Straße bleiben vermutlich als Sichtschutz erhalten. Die alte, provisorische Einzäunung mit vielen einzelnen Einzäunungittern entfällt dann komplett. Unerheblich, ob das Gelände als Ab-stellareal oder für eine Erweiterung des Umspannwerks ge-nutzt wird, ist das Gelände dann gut gesichert. ■

Neuer Straßenbelag!

Schlossstraße zwischen Robert-Schu-mann-Brücke und Wandsbeker Bahn-hofstraße mit neuem Straßenbelag

Schöne, weiße Straßenmarkierungen, akkurat aufgetra-gen, strahlend rote Fußgängerüberwege und endlich ein Belag, auf dem man sowohl mit dem Auto als auch mit dem Fahrrad bisher nur von einem Asphalthügel ins nächste Asphaltloch gefahren ist. Das war wirklich eine Katastrophe! Jetzt endlich behoben und alles in neuem Zustand. ■



Daumen hoch für diese Straßenbauarbeiten!

Überschwemmte Unterquerung!

Straßenunterquerung am ehemaligen S-Bahnhof ist zeitweise überflutet

Wer vom zweiten ins erste Gehölz oder umgekehrt zu Fuß gehen möchte, sieht sich derzeit auf-grund des starken Regens mit diesem Problem konfrontiert. Es bleibt nur der Umweg Robert-Schumann-Brücke oder Bovestraße. Vermutlich wird dies im Laufe der kalten Jahreszeit noch des Öfteren passieren. ■



Nur mit Gummistiefeln durchquerbar